

DAS WEISHEITSBUCH DER ALTEN CHINESEN

Frühling und Herbst des Lü Bu We

LÜ SCHÏ TSCHUN TSIU

Aus dem Chinesischen
übersetzt und erläutert von
Richard Wilhelm

Anaconda

Die Originalausgabe erschien 1928 unter dem Titel
Frühling und Herbst des Lü Bu We
bei Eugen Diederichs in Jena.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im
Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: Lao-Tse auf einem Wasserbüffel reitend (Anonym,
um 1750), Paris, Bibliothèque Nationale, © akg-images/VISIOARS
(Reiter). – Liu Haisu (1896–1994), Landschaft mit rotem Baum (um 1930),
Nankin, Museum, © akg images/Gilles Mermet (Landschaft)

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bonn
Satz und Layout: Roland Pofertl Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2015

ISBN 978-3-7306-0213-3

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

ERSTER TEIL DIE ZWÖLF AUFZEICHNUNGEN

Buch I · Mong Tschun Gi Aufzeichnungen des ersten Frühlingsmonats

1. Der erste Frühlingsmonat · MONG TSCHUN 17
2. Anpassung an das Leben · BEN SCHONG 20
3. Das Wichtignehmen des eignen Ich · DSCHUNG GI 22
4. Das Werthalten der Gerechtigkeit · GUI GUNG 24
5. Entfernung der Selbstsucht · KÜ Sİ 27

Buch II · Dschung Tschun Gi Aufzeichnungen des mittleren Frühlingsmonats

1. Der mittlere Frühlingsmonat · DSCHUNG TSCHUN 30
2. Das Werthalten des Lebens · GUI SCHONG 32
3. Triebe und Begierden · TSING YÜ 35
4. Der rechte Einfluß · DANG JAN 38
5. Erfolg und Ruhm · GUNG MING 41

Buch III · Gi Tschun Gi Aufzeichnungen des letzten Frühlingsmonats

1. Der letzte Frühlingsmonat · GI TSCHUN 43
2. Erreichung des vollen Alters · DSIN SCHU 46
3. Bei sich selber anfangen · SIÄN GI 48
4. Beurteilung der andern · LUN JEN 51
5. Der runde Weg · YÜAN DAU 54

Buch IV · Mong Hia Gi
Aufzeichnungen des ersten Sommermonats

1. Der erste Sommermonat · MONG HIA	58
2. Ermahnung zur Bildung · KÜAN HÜO	60
3. Ehrung der Meister · DSUN SCHI	63
4. Ungerechte Vorwürfe gegen Schüler · WU TU	66
5. Benützung der Menge · YUNG Dschung	69

Buch V · Dschung Hia Gi
Aufzeichnungen des mittleren Sommermonats

1. Der mittlere Sommermonat · Dschung HIA	72
2. Große Musik (Klassische Musik) · DA YÜO	74
3. Rauschende Musik · TSCHI YÜO	76
4. Vom Treffen des rechten Tons · SCHI YIN	79
5. Alte Musik · GU YÜO	81

Buch VI · Gi Hia Gi
Aufzeichnungen des letzten Sommermonats

1. Der letzte Sommermonat · GI HIA	86
2. Die Tonarten · YIN LÜ	88
3. Anfänge der Musik · YIN TSCHU	91
4. Die Grundlagen der Musik · SCHI YÜO	93
5. Verständnis der Weltordnung · MING LI	96

Buch VII · Mong Tsiu Gi
Aufzeichnungen des ersten Herbstmonats

1. Der erste Herbstmonat · MONG TSIU	99
2. Über den Gebrauch des Militärs · DANG BING	101

3. Beseitigung der Unordnung · DSCHEN LUAN	103
4. Verhinderung des Unheils · GIN SÄ	106
5. Gnade üben · HUAI TSCHUNG	109

Buch VIII · Dschung Tsiu Gi
Aufzeichnungen des mittleren Herbstmonats

1. Der mittlere Herbstmonat · DSCHUNG TSIU	112
2. Abhandlung über die Einschüchterung · LUN WE	114
3. Die rechte Auswahl · GIÄN SÜAN	117
4. Entscheidung des Siegs · GÜO SCHONG	119
5. Liebevoller Fürsorge für die Staatsbeamten · AI SCHĪ . . .	122

Buch IX · Gi Tsiu Gi
Aufzeichnungen des letzten Herbstmonats

1. Der letzte Herbstmonat · GI TSIU	125
2. Die Befolgung des Volkswillens · SCHUN MIN	127
3. Erkenntnis der Staatsmänner · DSCHĪ SCHĪ	130
4. Selbstbeurteilung · SCHEN GI	133
5. Fernwirkungen des Geistes · DSING TUNG	135

Buch X · Mong Dung Gi
Aufzeichnungen des ersten Wintermonats

1. Der erste Wintermonat · MONG DUNG	138
2. Beschränkung der Beerdigungssitten · DSĪÄ SANG	141
3. Wie man die Toten zur Ruhe bestattet · AN SĪ	144
4. Verschiedener Wert · I BAU	147
5. Verschiedene Art der Betätigung · I YUNG	149

Buch XI · Dschung Dung Gi
Aufzeichnungen des mittleren Wintermonats

1. Der mittlere Wintermonat · DSCHUNG DUNG 152
2. Höchste Treue · DSCHĪ DSCHUNG 154
3. Treue und Unbestechlichkeit · DSCHUNG LIÄN 157
4. Worauf man zu achten hat · DANG WU 159
5. Weitsichtigkeit · TSCHANG GIÄN 161

Buch XII · Gi Dung Gi
Aufzeichnungen des letzten Wintermonats

1. Der letzte Wintermonat · GI DUNG 165
2. Staatsmännische Prinzipientreue · SCHĪ DSĪÄ 167
3. Entschlossenheit · GIÄ LI 169
4. Wahrhafte Unbestechlichkeit · TSCHONG LIÄN 171
5. Sich nicht imponieren lassen · BU TSIN 174

Nachwort
177

ZWEITER TEIL DIE ACHT BETRACHTUNGEN

Buch XIII · Yu Schi Lan Betrachtung über die Anfänge

1. Die Anfänge · YU SCHI	181
2. Reaktion auf Verwandtes · YING TUNG	185
3. Beseitigung der Befangenheit · KÜ YU	188
4. Hören auf Worte · TING YÄN	191
5. Aufmerksames Hören · GIN TING	193
6. Betonung der Grundlagen · WU BEN	196
7. Große Ziele · YÜ DA	198

Buch XIV · Hiau Hing Lan Betrachtung über die kindliche Ehrfurcht

1. Kindliche Ehrfurcht · HIAU HING	201
2. Wie man zu köstlichen Speisen kommt · BEN WE	204
3. Zeitgemäßheit · SCHOU SCHI	208
4. Gerechtigkeit im Belohnen · I SCHANG	212
5. Überlegenheit beim Angriff · DSCHANG GUNG	215
6. Arbeit an sich selbst · SCHEN YÄN	219
7. Zusammentreffen · YÜ HO	222
8. Beschränkung aufs eigene Selbst · BI GI	225

Buch XV · Schen Da Lan Betrachtung über die Vorsicht bei hoher Stellung

1. Vorsicht bei hoher Stellung · SCHEN DA	230
2. Abwägen der Verdienste · KÜAN HÜN	235

3. Herablassung den Würdigen gegenüber · HIA HIÄN . .	239
4. Vergeltung · BAU GONG	242
5. Anpassung beim Reden · SCHUN SCHUO	246
6. Nicht großartig sein · BU GUANG	249
7. Wichtignehmen der Benutzung der Umstände GUI YIN	252
8. Erforschung der Neuzeit · TSCHA GIN	255

Buch XVI · Siän Schi Lan
Betrachtung über das Vorherwissen

1. Das Vorherwissen · SIÄN SCHĬ	259
2. Ausschau in der Welt · GUAN SCHĬ	262
3. Begreifen können · DSCHĬ DSIÄ	266
4. Bereuen der Fehler · HUI GUO	270
5. Freude an der Vollendung · LO TSCHONG	273
6. Prüfung der unmeßbaren Einflüsse · TSCHA WE	277
7. Beseitigung der Verblendung · KÜ YU	281
8. Richtigstellung der Begriffe · DSCHONG MING	284

Buch XVII · Schen Fen Lan
Betrachtung über die Abgrenzung der Befugnisse

1. Abgrenzung der Befugnisse · SCHEN FEN	287
2. Was der Fürst wahren muß · GÜN SCHOU	291
3. Sachgemäße Beanspruchung · JEN SCHUN	294
4. Nicht Selbermachen · WU GUNG	298
5. Kenntnis des richtigen Verhaltens · DSCHĬ DU	301
6. Achten auf die Umstände · SCHEN SCHĬ	305
7. Nicht zweierlei · BU ERL	309
8. Festhalten am Einen · DSCHĬ I	311

Buch XVIII · Schen Ying Lan
Betrachtung über wohlüberlegte Antworten

1. Wohlüberlegte Antworten · SCHEN YING	314
2. Wichtignehmen der Worte · DSCHUNG YÄN	318
3. Gewandtheit im Verstehen · DSING YÜ	321
4. Trennung des Gedankens vom Ausdruck · LI WE	324
5. Unsichere Worte · YIN TSİ	328
6. Sich nicht unterkriegen lassen · BU TSCHU	331
7. Antworten · YING YÄN	334
8. Vorbereitung der Mittel · GÜ BE	338

Buch XIX · Li Su Lan
Betrachtung über die Überwindung der Weltlichkeit

1. Die Überwindung der Weltlichkeit · LI SU	341
2. Hochhalten der Gerechtigkeit · GAU I	345
3. Hochhalten der Tugend · SCHANG DE	348
4. Verwendung des Volks · YUNG MIN	353
5. Die richtige Würde · SCHİ WE	356
6. Leitung der Wünsche · WE YÜ	359
7. Wert der Zuverlässigkeit · GUI SIN	363
8. Schwierigkeit der Auswahl · GU NAN	366

Buch XX Schİ GÜN Lan
Betrachtung über die Wahrung der Herrschaft

1. Über die Wahrung der Herrschaft · SCHİ GÜN	370
2. Dauernder Nutzen · TSCHANG LI	373
3. Erkenntnis der Amtspflichten · DSCHİ FEN	376
4. Heranziehung der Gleichgesinnten · DSCHAU LE	379
5. Befreiung aus Hemmungen · DA YÜ	382
6. Abhandlung über den Wandel · HING LUN	386
7. Übermut · GIAU DSİ	390
8. Beachten der Anzeichen · GUAN BIAU	393

DRITTER TEIL DIE SECHS ABHANDLUNGEN

Buch XXI · Kai Tschun Lun Abhandlung über den Frühlingsanfang

1. Abhandlung über den Frühlingsanfang
KAI TSCHUN LUN 399
2. Erforschung der Tüchtigen · TSCHA HIÄN 402
3. Hoffnung auf Tüchtige · KI HIÄN 404
4. Untersuchung der Handlungen · SCHEN WE 406
5. Liebe zum Gleichartigen · AI LE 408
6. Wichtigkeit der Raschheit · GUI TSU 411

Buch XXII · Schen Hing Lun Abhandlung über vorsichtigen Wandel

1. Abhandlung über vorsichtigen Wandel
SCHEN HING LUN 413
2. Ungerechtigkeit · WU I 416
3. Zweifel durch Ähnlichkeit · I Sİ 418
4. Einheitlichkeit des Wandels · I HING 421
5. Das Aufsuchen von Männern · KIU JEN 423
6. Prüfung der Überlieferung · TSCHA TSCHUAN 426

Buch XXIII · Gui Dschü Lun Abhandlung über die Wichtigkeit der Geradheit

1. Abhandlung über die Wichtigkeit der Geradheit
GUI DSCHÜ LUN 428
2. Aufrichtige Mahnung · DSCHÜ GIÄN 431
3. Kenntnis der Veränderungen · DSCHÜ HUA 433

4. Handlungen wider die Vernunft · GO LI	436
5. Abgeschlossenheit · YUNG SE	438
6. Aufsuchung der Ursachen für Unruhen · YÜAN LUAN	440

Buch XXIV · Bu Gou Lun

Abhandlung über die Wahrung eines würdigen Benehmens

1. Abhandlung über die Wahrung eines würdigen Benehmens · BU GOU LUN	443
2. Lob der Tüchtigen · DSAN NONG	446
3. Selbsterkenntnis · DSİ DSCHİ	448
4. Gerechte Belohnungen · DANG SCHANG	450
5. Erweiterung der Ziele · BO DSCHİ	452
6. Wert der Zuverlässigkeit · GUI DANG	455

Buch XXV · Sİ Schun Lun

Abhandlung über scheinbares Gelingen

1. Abhandlung über scheinbares Gelingen Sİ SCHUN LUN	458
2. Unterscheidung der Arten · BIÄ LE	460
3. Das Vorhandensein von Maßstäben · YU DU	463
4. Unterschied der Ämter · FEN DSCHİ	465
5. Die rechte Art des Handelns · TSCHU FANG	468
6. Achtung aufs Kleine · SCHEN SIAU	471

Buch XXVI · Schİ Yung Lun

Abhandlung über das Äußere der Staatsmänner

1. Abhandlung über das Äußere der Staatsmänner SCHİ YUNG LUN	473
---	-----

2. Betonung des Großen · WU DA	476
3. Wichtignehmen des Ackerbaus · SCHANG NUNG	478
4. Benützung der Erde · JEN DI	481
5. Unterscheidung der Erdarten · BIÄN TU	483
6. Beurteilung der Zeit · SCHEN SCHÏ	486

ANHANG

Anmerkungen	491
Einige Astronomische Bemerkungen	532
Register der Personen- und Ortsnamen	535
Register der musikalischen Ausdrücke	558
Register der Sternbilder	558

ERSTER THEIL

DIE ZWÖLF AUFZEICHNUNGEN

Aufzeichnungen des ersten Frühlingsmonats

I. KAPITEL

Der erste Frühlingsmonat

MONG TSCHUN

Im ersten Frühlingsmonat steht die Sonne im Zeichen Ying Schi. Zur Zeit der Abenddämmerung kulminiert das Sternbild Schen. Zur Zeit der Morgendämmerung kulminiert das Sternbild We. Seine Tage sind Gia und I¹. Sein göttlicher Herrscher ist Tai Hau (der große Leuchtende)². Sein Schutzgeist ist Gou Mang (der Säer)³. Seine Tiere sind die Schuppentiere⁴. Seine Note ist Güo. Seine Tonart ist Tai Tsu⁵. Seine Zahl ist acht⁶. Sein Geschmack ist sauer. Sein Geruch ist muffig⁷. Man opfert den Türgeistern⁸. Unter den Opfergaben steht die Milz voran⁹.

Der Ostwind löst das Eis. Die Tiere beginnen aus ihrem Winterschlaf erweckt zu werden. Die Fische stoßen das Eis auf. Der Fischotter opfert Fische¹⁰. Die Zuggans zieht nach Norden.

Der Himmelssohn weilt in der Tsing-Yang-Halle im linken Raum¹¹. Er fährt im Fasanenwagen, an dem große blauschwarze Drachenpferde angespannt sind. Es werden grüne Flaggen¹² aufgesteckt. Man kleidet sich in grüne Kleider und trägt grünen Nephrit. Man ißt Weizen und Schaffleisch. Die Opfergefäße sind durchbrochen, um die Luft durchziehen zu lassen¹³.

In diesem Monat begeht man den Eintritt des Frühlings¹⁴. Drei Tage vor dem Eintritt des Frühlings begibt sich der Großastrolog zum Himmelssohn und spricht: »An dem und dem Tag ist Frühlingseintritt; die wirkende Kraft beruht auf dem Holz.« Der Himmelssohn fastet dann. Am Tag des Frühlingseintritts begibt sich der Himmelssohn in eigener Person an der Spitze der drei Großwürdenträger, der neun hohen Räte, der Fürsten und Räte zur Einladung des Frühlings auf den östlichen Anger. Nach

der Rückkehr verleiht er Auszeichnungen an die hohen Räte, die Fürsten und Räte im Schloßhof.

Er befiehlt den Ministern, Milde zu verbreiten und gütige Gebote zu erlassen, Glück zu spenden und seine Gnade der Masse des Volkes teilhaftig werden zu lassen. Belohnungen und Gaben werden ausgeteilt, jedem das Seine.

Er befiehlt dem Großastrolog, auf die Wahrung der Gesetze zu achten und Verordnungen zu erlassen, den Lauf des Himmels, der Sonne, des Mondes, der Sterne und Sternzeichen zu beobachten, damit die Mondhäuser in ihrem Rückgang ohne Irrtümer festgestellt werden, damit die Bahnen nicht falsch berechnet werden und der Frühlingseintritt als fester Punkt bestimmt wird.

In diesem Monat bittet der Himmelssohn an einem guten Tage um Getreidesegen zum höchsten Herrn. Darauf wird eine glückliche Stunde gewählt. Dann legt der König selbst eine Pflugschar an den dritten Platz des Wagens zwischen einen gepanzerten Wächter und den Wagenführer. Er begibt sich an der Spitze der drei höchsten Würdenträger, der neun hohen Räte, der Fürsten und Räte persönlich zum Pflügen auf den Acker des Herrn. Der Himmelssohn zieht drei Furchen, die drei höchsten Würdenträger ziehen fünf Furchen, die hohen Räte, Fürsten und Räte neun Furchen. Heimgekehrt, ergreift der Himmelssohn im großen Gemach¹⁵ einen Pokal, während die drei höchsten Würdenträger, die neun hohen Räte, die Fürsten und Räte alle beisammen sind, und spricht zu ihnen: »Dies ist der Wein für eure Mühe.«

In diesem Monat hat sich die Kraft des Himmels nach unten gesenkt, und die Kraft der Erde ist nach oben gestiegen¹⁶. Himmel und Erde sind im Einklang und vereinigen ihre Wirkung. Kräuter und Bäume regen sich üppig.

Der König macht die Ackerbaugeschäfte bekannt. Er befiehlt den Feldaufsehern, auf dem östlichen Anger ihre Wohnungen aufzuschlagen, die Grenzen und Scheidewege in Ordnung zu bringen, die Pfade und Kanäle gerade zu ziehen, eine genaue Übersicht anzufertigen über die Berge und Hügel, die Täler und Schluchten, die Ebenen und Sümpfe, und entsprechend dem,

was an den einzelnen Plätzen am besten fortkommt, die fünf Getreidearten einzupflanzen. Um das Volk darüber zu belehren, müssen sie bei allem selbst dabei sein. Wenn die Felder im voraus genau vermessen sind und nach der Linie begrenzt, so wissen die Bauern Bescheid.

In diesem Monat erhält der Musikmeister den Befehl, die Schulen zu besuchen und die heiligen Tänze einzuüben.

Die Opferlisten werden in Ordnung gebracht, es ergeht der Befehl, den Geistern der Berge, Wälder, Flüsse und Seen zu opfern. Als Opfer werden keine weiblichen Tiere verwendet.

Es ist verboten, Bäume zu fällen.

Man darf keine Nester ausnehmen und keine unausgebildeten, ungeborenen Tiere und halbflüggen Vögel töten, ebensowenig Hirschkalber und Eier.

Es sollen keine großen Menschenansammlungen stattfinden, keine Stadtmauern und Türme gebaut werden.

Gerippe und Totes werden verscharrt und eingegraben.

In diesem Monat darf man nicht zu den Waffen greifen. Wer zu den Waffen greift, wird sicher von des Himmels Strafe betroffen. Wenn niemand die Waffen gegen uns ergriffen hat, so dürfen wir nicht damit anfangen. Man darf den Lauf des Himmels nicht ändern. Man darf die natürlichen Linien der Erde nicht durchbrechen. Man darf die Ordnungen des Menschenlebens nicht stören.

Wenn im ersten Frühlingsmonat die für den Sommer gültigen Ordnungen befolgt würden, so würden Wind und Regen nicht zur rechten Zeit kommen, Kräuter und Bäume vorzeitig dürr werden und die Staaten in Aufregung geraten. Wenn die für den Herbst gültigen Ordnungen befolgt würden, so würden die Menschen von großen Seuchen betroffen werden, Stürme und Platzregen würden sich häufen, und allerlei Unkraut würde wuchern. Wenn die für den Winter gültigen Ordnungen befolgt würden, so würde Unheil durch Überschwemmungen angeordnet, Reif und Schnee würden großen Schaden tun. Die Wintersaat würde nicht heimgebracht werden können.

2. KAPITEL
Anpassung an das Leben
BEN SCHONG

Alle Wesen werden erzeugt vom Himmel. Ihre Ernährung und Vollendung ist Sache des Menschen. Wer das vom Himmel Erzeugte ernähren kann, ohne ihm Gewalt anzutun, der heißt mit Recht Himmelssohn. Der Himmelssohn hat bei all seinen Handlungen das Ziel, die Natur durch Kunst zu vollenden. Das ist der Grund, warum er Beamte einsetzt. Der Zweck der Einsetzung der Beamten ist die Pflege und Vollendung des Lebens. Heutzutage gibt es betörte Herrscher, die zahlreiche Beamte haben, aber dadurch nur das Leben schädigen. Damit verfehlen sie den Sinn ihrer Einsetzung. Zum Beispiel: Man rüstet Waffen, um sich gegen feindliche Einfälle zu sichern. Wenn man nun Waffen rüstet und sie umgekehrt dazu benützt, selbst anzugreifen, so ist der Sinn der Rüstungen offenbar verfehlt.

Das Wasser ist von Natur klar. Wenn es durch Erde getrübt wird, so kann diese Klarheit nicht in Erscheinung treten. Der Mensch ist von Natur zu langem Leben bestimmt. Wenn er durch äußere Dinge getrübt wird, so kann dieses lange Leben nicht in Erscheinung treten. Die Außendinge sind dazu da, daß man sie benützt, um durch sie das Leben zu gewinnen, nicht daß man das Leben benützt, um sie zu gewinnen. Heutzutage gibt es betörte Menschen, die vielfach unter Drangabe ihres Lebens die Außendinge zu gewinnen suchen. Damit zeigen sie, daß sie wahren Wert nicht zu schätzen wissen. Wer wahren Wert nicht kennt, nimmt das Wichtige für unwichtig und das Unwichtige für wichtig. Wer das tut, wird aber in all seinen Handlungen notwendig Mißerfolg haben. Ein Fürst, der so handelt, wird zum Tyrann; ein Beamter, der so handelt, wird zum Empörer; ein Sohn, der so handelt, wird zuchtlos. Wenn in einem Staate auch nur eine von diesen drei Menschenklassen vorhanden ist, so geht er sicher zugrunde, wenn er nicht großes Glück hat.

Wenn zum Beispiel eine Musik zwar angenehm zu hören ist, aber durch ihr Anhören betäubt, so soll man sie gar nicht erst anhören. Wenn eine Gestalt zwar angenehm anzuschauen ist,